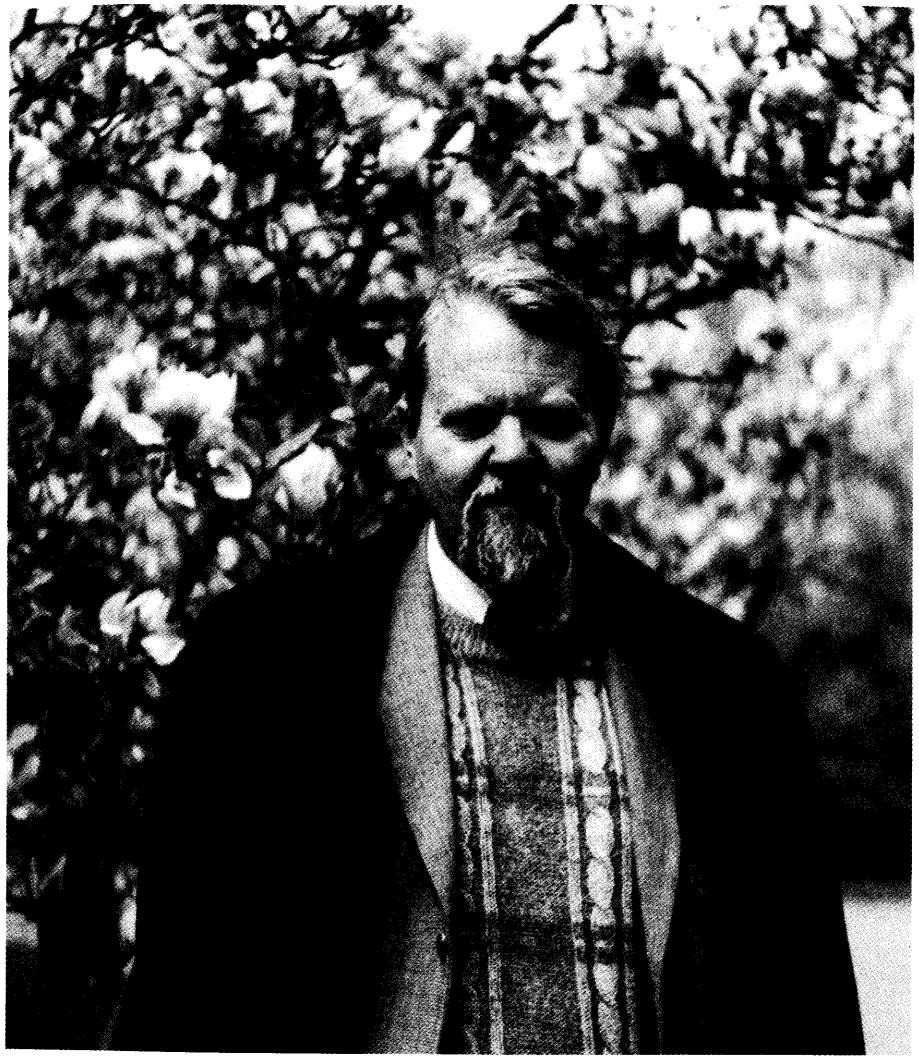


The Black Master

Essays on Central Eurasia in Honor of György Kara on His 70th Birthday

Edited by
Stéphane Grivelet · Ruth I. Meserve
Àgnes Birtalan · Giovanni Stary

2005
Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Uigurische Fragmente aus der *Pañcarakṣā*

PETER ZIEME

Die Pañcarakṣā ist ein weit verbreitetes Werk in den Ländern, wo das Tantrayāna vorherrschend wurde, vor allem in Nepal, aber auch in China, in Tibet und in der Mongolei. In seiner Indiengeschichte schreibt Rašīd ad-Dīn: "Es heißt, daß jeder, der dieses Buch [gemeint ist die Pañcarakṣā] mit reinem Vorsatz und lauterem Herzen liest, vorausgesetzt, daß er fastet, von Übel, Hungersnot, plötzlichem Tode, fremden und tödlichen Krankheiten verschont bleibt. Und jeder, der im Vorbeigehen einige Worte aus diesem Buche hört, wird nach seinem Tode ins Paradies eingehen."[1] Die zentralasiatischen Funde bezeugen ihre Existenz auch im alttürkischen Buddhismus, wie aus zwei von W. Radloff edierten Fragmenten[2] ersichtlich ist. Sie ist eine Sammlung von fünf Dhāraṇī-Texten, die meist separat überliefert wurden wie beispielsweise im chinesischen Kanon oder auch im Kanjur. Einen Gesamtüberblick über die Rakṣā-Literatur gibt P. Skilling.[3] Über die bisher bekannten Belege hinaus gibt es nunmehr weitere, die hier vorzustellen sind als eine bescheidene Gabe an meinen Meister und langjährigen Freund, der selbst eine Budapester Handschrift der Pañcarakṣā bereits 1965 ediert[4] und kürzlich alle Budapester Handschriften beschrieben hat.[5]

1. Zwei Mantras aus der *Mahāmāyūrīvidyārājñī*

Das Fragment U 1187 (TII D 9) ist der linke Teil eines Buchblattes im Pustakaformat von der Größe 10.5 cm (hoch; nach der Anordnung des Schnürlochs zu rekonstruieren auf ca 14 cm) x 20 cm (breit). Links vom Schnürloch stehen sechs Zeilen, drei folgende Zeilen sind in der Mitte für das Schnürloch ausgespart. Wieviele Zeilen folgten, ist nicht sicher. Der Fundortsignatur zufolge stammt das Bruchstück aus Qočo selbst. Der Text ist in zwei Schriften verfaßt. Der uigurischen Schrift in roter Farbe sind kopfständig in schwarzer Tusche die entsprechenden Brāhmī-Glossen zugeordnet. Aus der anzunehmenden Textlücke und aus dem Verhältnis vom Schnürloch zum linken Blattrand ergeben sich etwa 20 fehlende Zeilen. Die Rückseite trägt auf dem linken Rand die Angabe "I, 15", d.h. das fünfzehnte Blatt aus dem ersten Buch. Dies könnte ein Hinweis auf chinesische Vermittlung sein, denn T. 982, T. 984 und T. 985 haben ebenfalls eine Einteilung in *juan*, und zwar T. 982 und T. 985

1 Jahn 1985, pp. 102-103.
2 Kr III 5a-c (Usp 103), Rb. 3 (Usp 60), vgl. Aalto Prolegomena. Das erstere stammt nach Aalto aus einem Kommentar, während das zweite einer Textpassage entspricht.
3 Skilling 1992, bes. pp. 138-144 ("The Pañcarakṣā Collection").
4 Kara 1965.
5 Kara 2000, Nrr. 3, 78 (Ayuši), 321.

bestehen aus drei *juan*, T. 984 aus zwei.

Im Gegensatz zum Fragment Mainz 753 (siehe 2.) ist es sicher, daß hier ein Bruchstück aus einer selbständigen Fassung der *Mahāmāyūrīvidyārājñī* vorliegt.

Transliteration des Fragments U 1187 (TII D 9)

(recto)

01	[ ]'m'nkk'l' s'd'ny	]a ma ṅga la sā dha ni[a]
02	[ ] : 'tpwdy "cy	] : a dbhu te[b] a ra je[c]
03	[ ] m'n'sy mq' m'n'sy	] mā na se ma hā ma na se[d]
04	[ ] pyrqm'nw s'β'ry pwr'ny	]x bra hma sva re[e] pū rṇe[f]
05	[ ] m'nwr'ty : 'm'r'ty	] ma no ra the[g] a mṛte[h]
06	[ ] mwc'ny mwks'n y	] mo ca ne mo kṣa ṇe[i]
07	[ ] mwkdy	] mu kti[j]
08	[ ]y prpy	] pra bhe[k]
09	[ ]y : kwcy mwcy	]i ghu [ci] mu ci[l]
10	[ ]' pwd'n'n styr	] bu ddhā nāṃ sva[6] sdi ra[m]
11	[q' : n'ty 't[ ]	] a tya dha te[n]
12	[ ]py : s[ ]	
13	[ ]	

(verso) p'stynqy pys ykrmy

01	swtwmp' twmp' : [ ]	su [t]u mbā du mbā [
02	y : kyz y y ' pynt' [ ]	ki si ya bhi nna[7] [
03	n'mw pwd'n'n : cylyk[ ]	na mo bu ddha nāṃ ci li ki si [
04	mwly 'yty q'r' lw[ ]	mu li i ti hā ra lo ki ta [
05	twmp' : "dwmp'[8] [ ]	tu mbā su tu mbā ku [
06	kwn'dy : kwkwn'dy : t[ ]	ku na ṭṭi ku ku na ṭṭi t[
07	kw'ṅ'cdy : '[ ]	ku ja na ṭṭi a ḍa [
08	swβ'rny' p[ ]	[x] va rne ya [
09	[ ]'z' cwn[ ]	[x x] gi [x] hma jo [
10	[ ] 'nwp'dy q̈'twn [ ]	[x] tā pra te pa te
11	[ ]k'y' mwr[ ]	[x x x] mā x [
12	[ ] myr[ ]	
13	[ ]y [ ]	
14	[ ]p[ ]	

6 Es hat den Anschein, als ob in dem Akṣara ein *i* steckt, man sollte jedoch *sva* erwarten.

7 Da man in der Brāhmī-Schrift *nna* und *nta* nicht unterscheiden kann, ist die uigurische Schreibung *binta* vielleicht ein Hinweis auf die ursprüngliche Lesung, andernfalls ist sie ein Lesefehler.

8 Die Schreibung *adumba* beruht auf einer Verlesung des Brāhmī-Zeichens *su* 𑀲𑀼 als 𑀲 *a*.

Sanskrittext[9]

Es ist unerklärlich, weshalb der Text der Vorderseite derartig durcheinandergekommen ist. Um die Übereinstimmungen sichtbar zu machen, habe ich die Abschnittsbezeichnungen [*a*] bis [*n*] hinzugefügt. Dagegen ist die Kongruenz zur Vorlage auf der Rückseite fast perfekt.

A (...) [*a*] sarva-maṅgala-sādhani, sarva-maṅgala-vādhani, [*d*] manasi mahā-mānasi, [*b*] adbhute [*n*] atyadbhute, [*j*] mukte [*i*] mocani mokṣaṇi, acyute, [*c*] araje, viraje, vimale, [*h*] amṛte amare amaraṇi brahme [*e*] brahma-svare, [*f*] pūrṇe pūrṇa-[*g*] mano-rathe, mṛta-saṃjīvani, śrī-bhadre candre [*k*] candra-prabhe, sūrye sūry-akānte, vīta-bhaye, suvarṇe, brahma-ghoṣe brahma-jeṣṭhe sarvatrāpratihate, rakṣa rakṣa māṃ sarva-satvānāṃś ca svāhā namaḥ sarva-[*m*] buddhānāṃ svastir bhavatu Svāter bhikṣor mama sarva-satvānāñ ca. jīvantu varṣa-śataṃ paśyantu śaradā-śataṃ. tad yathā. [*l*] huci guci muci svāhā.

B (...) sutumbā tumbā, suvaca cilikisiya, bhinna meḍi. namo buddhānāṃ cilikisi prāpta-mūle, itihārā lohita-mūle, tumbā sutumbā kuṭṭi kunaṭṭi, tula kuñja naṭṭi, aḍakavātyāyāṃ, varṣatu devo nava māsān daśa māsān (...)

Mongolischer Text[10]

A (...) sarwa manggala. sadani sadani. sarwa amanggala badani wisuddi manasi manasi maqa manasi adbuddi (?) addi adbuddi mukti wimukti. močani mokšani. ačuyuti arači wirači wasutani. amali bimali (?) [9r.] amarati amari amarani. braqm-i braqm-a [maq-a] suwari buurani buurna manorati amirita sančawani siri badiri čandiri čandir-a brabi suryi suri-a kanti wita bayi suwarna suwarna brabi braqma gosi braqm-a čusti sarwa tara-a brati qati raksa raksa mang suwaq-a.

B (...) sudumba tumba. suwača čiri kisiya binna [da] mitti namo buddanan čili kisi bratamuli itiqara lokita muli dumba sudumba kutti kunatti kukunatti tili kunčanatti (?). adakawati-dur tngri-ner qamuγ-ača yisün sara ba arban sara-dur qura oroγultuγai.

Interessant ist, daß der kurze Satz *aḍakavātyāyāṃ, varṣatu devo nava māsān daśa māsān* in der chinesischen Fassung T. 982 auch als zum Mantra gehöriger Text phonetisch umgesetzt wurde.[11] Für den uigurischen Text ist die Stelle leider nicht klar. Auf jeden Fall ist in Zeile verso 10 *katun* zu lesen, also ein Textstück in türkischer Sprache. Unklar aber ist, wie dies zum Text passen könnte.

2. Liste von Nāgarājas aus der *Mahāmāyūrīvidyārājñī*

Das Fragment Mainz 753 ist ein handschriftliches Buchblatt im Pustakaformat mit der Pagination *ikinti tokuz säkiz on* "Zweites (Buch), (Blatt) neunundsiebzig". Zwar

9 Takubo, pp. 8-9. Wesentlich verschieden ist der Text, den Bernhard, p. 162, nach Oldenburg gibt.

10 Aalto Prolegomena, p. 44.

11 T. 982, p. 419a 12-13.

wurde in den Zeilen 5 bis 7 der Platz für das markierte Schnürloch gelassen, doch fehlt das eigentliche Loch für die Schnur. Vermutlich wurden die Blätter nicht verschnürt. Die alte Signatur des Blattes "T I" verrät nicht mehr, als daß es während der 1. Expedition erworben wurde. Auch wenn der Titel somit nicht überliefert ist, wird aus dem Text des Fragments klar, daß es sich um das zweite Buch der Pañcarakṣā handelt. Dieses trägt den Titel *Mahāmāyūrīvidyārājñī*. Wenn man von chinesischer Vermittlung ausgeht, paßt das Fragment in das zweite *juan*, und damit dürfte sich die Angabe "zweites (Buch)" nicht auf die Anordnung und Einteilung der tibetisch-mongolischen Überlieferung der Textsammlung beziehen, sondern eben auf die innere Einteilung der *Mahāmāyūrīvidyārājñī*. Frühe Herkunft einer mongolischen Version aus einer uigurischen Vorlage nahm Aalto bereits auf Grund der von Radloff edierten uigurischen Fragmente an, und diese konnte jetzt auch nachgewiesen werden, denn in Heishui wurde ein in uiguromongolischer und 'Phags-pa-Schrift geschriebenes Fragment entdeckt.[12]

R. Yamada geht für die ursprüngliche Sanskritversion von einer anderen Reihenfolge aus, wo die Mahāmāyūrī das dritte Werk der Sammlung ist.[13]

Während P. Aalto behauptet, daß "the Chinese Tripiṭaka has no translations at all of Mahāsītavanī and Mahāmantra-anudhārī, and only one of Mahāsahasrapramardana and Mahāpratisara, while Mahāmāyūrī has been translated again and again (in all 6 times) between the years 317 and 907"[14], führt R. Yamada für alle fünf Werke die betreffenden chinesischen Übersetzungen auf: Mahāpratisarā T. 1154, 1153; Mahāsāhasrapramardanī T. 999; Mahāmāyūrī T. 984, 985, 982, 988; Mahāśitavanī T. 1392 und Mahāsaraśī T. 1048.[15]

Das Fragment enthält eine Liste von 108[16] Nāgas, von "halbgöttlichen Wesen mit übernatürlichen Kräften. Sie sind Schlangenwesen, die im Wasser wohnen (*jalaja*), aber auch unter der Oberfläche der Erde (*sthalaja*).[17]

Transliteration des Fragments Mainz 753

(recto)

01 s'mwdyr' "tlq̈ lww l'r
02 q'ny s'mwdyr' pwdyr'
03 "tlq lww l'r q̈'ny :
04 s'k'r "tlq lww l'r
05 q'ny m'k'r '[ ]tlq lww
06 'r q'ṅy n'[ ]d'
07 "tlq̈ [ ] l'r

12 Junast, Niu Ruji.
13 Yamada, pp. 159-160.
14 Aalto Prolegomena, p. 7.
15 Yamada, pp. 159-160.
16 Dies ist nicht die wirkliche Zahl, im skt. Text z. B. ist sie weitaus höher.
17 Grönbold, 431-432.

08 q'ny 'wp' ṅ'ṅd' "tlq̈
09 lww l'r q'ny n'l'
10 "tlq lww l'r q'ṅy 'w[ ]
11 ṅ'l' "tlq lww l'r q̈[ ]y :
12 [ ] s'ny "tlq lw[ ]
13 q'ny : β'swky "tlq lww
14 l'r q'ny : t'ks'k' "tlq
15 lww l'r q'ny : s'd'nk_
16 kwl' "tlq lww l'r q'ny
17 "rwṅ' "tlq lww [ ]r q̈'ny
18 β'rwṅ' "tlq lww l'r q'ny
19 p'nt'r'k' "tlq lww l'r
20 q'ny : pynkk'l'

(verso) 'ykynty twqwz s'kyz 'wn

01 "tlq lww l'r q'ny :
02 s̈yry m'ṅd' "tlq lww l'r
03 q'ny : s̈yry k'nd' tlq̈
04 lww l'r q̈'ny šyry v'rd'n'
05 "tlq l[ ]w l'r q'ny
06 s̈yry p'dyr-y
07 "tlq l[ ] l'r q̈'ny
08 'wp'l "tlq lww l'r q'ny
09 s'p'l "tlq lww l'r q'ny
10 [ ] p'lw "tlq lww l'r
11 q'ny : s'p'lw "tlq lww
12 l[ ]y : "pč'k' [ ]
13 lww l'r q̈'ny : š'd' p'q̈w
14 "tlq lww l'r q'ny swp'q̈w
15 "tlq lww l'r q'ny : swmyrw
16 "tlq lww 'r q'ny : swry
17 ' pyr'py "tlq lww l'r q'ny
18 čntyr ' pyr'py "tlq lww
19 l'r q'ny : p'dyr y k'ṅd'
20 "tlq lww l'r q'ny : ṅ'ṅd' "tlq̈

Vergleichende Liste der hier belegten Nāgarājas (*luular hanı*)

1) Sanskrit[18]	2) uig. Mainz 753	3) mong. Pañcarakṣā-Ms. Kopenhagen[19]	4) mong. Pañcarakṣā-Ms. Budapest[20]
samudra	samudir-a	samudari	dalai
samudra-putra	samudir-a-pudir-a	samudara butiri	dalai-yin köbegün
sāgara	sagar-a[21]	sagari	
makara	makar-a	makari	
nanda	na[n]da	nandi	bayasqulangtu
upananda	upa-nanda	ubanandi	
nala	nal-a	nali	
upanala	up[a]-nal-a	ubanali	
sudarśana	[ ]-šani	udar[a]sani[22]	= ? üjeskülengtü
vāsuki	vasuki[23]	wasuki[24]	delgeregči ed-tü köbegün
takakṣa	takšaka	taksaki[25]	= ? talbiγči
ṣad-aṅgula[26]	šadaŋ-gul-a	sadangguli	jiryuγan quruγu-tu
aruṅa	aruna	aruni	= ? ör geyigči
varuṅa	varuna	waruni	usun tengri
pāṇḍaraka	pantaraga	bandiraki (Var.: bandaraki)	= bantaka

18 Die skt. Formen nach Takubo, p. 39.

19 Nach Aalto, p. 62 (fol. 31r). Die Parallele in der Leningrader Handschrift Ž 130 fol. 14v20-28 (Aalto, p. 175).

20 Kara, pp. 120-12: *dalai, dalay-yin köbegün, qoor ügei, selte yeke aγur-tur, yeke naγurun köbegün, yeke egüles-ün usutu, bayasqulang-tu, qalturil ügei, čiqula qalturil, üjesküleng-tü, delgereči ed-tü köbegün, talbiγči, ör geyigči, usun tengri, bantaka, jiryuγan quruγu-tu, jirüken-iyer oduγči, čoγ-tu, sayin, čoγ-tu, čoγ-i-yar arbiduγsan, sayin čoγ-tu, sayin küčütü, usun-ača törögsen, aγula-taki bars-un, sayin γar-tu, sümbür aγula, naran-u gerel, saran-u gerel, sayin γou-a, delgeregsen* etc. Diese Liste stimmt nur *grosso modo* zu den Listen 1 bis 3. Ich gebe hier nur die relativ sicheren Entsprechungen. Im Gegensatz zur Kopenhagener Liste sind die meisten Namen übersetzt, wohl nach der tibetischen Vorlage.

21 Es fehlt: *sāgaraputra,* vgl. Takubo, p. 39 Fußn. 10, wo er zwei skt. Handschriften zitiert, die ebenfalls diesen Nāga auslassen: A und B, Handschriften der Universitätsbibliothek von Tokyo.

22 Wahrscheinlich liegt ein Tippfehler vor, denn in der Petersburger Hs. steht fol. 14v22 eindeutig: *sudarsani.*

23 Laufer, p. 113 Nr. 30.

24 Mvy. mong. 3232 *Basuki = delgerenggü ed-tü-yin köbegün.*

25 Mvy. mong. 3234 *Dagčaka = aγuluγči* "Preserver".

26 Fehlt im chin. T. 982, liegt aber als Übersetzung in T. 984, p. 454c16 vor: 六 體, wobei *ti* skt. *aṅga* "Glied" entspricht, nicht *aṅgula* "Finger".

	piŋgal-a[27]	sačangi (Var.: sarangi)[28]	
śrīmān	širi-manda	sirimanti	=? čoγ-tu
śrīkaṇṭha	širi-manda	sirikanti	
śrīvardana[29]	širi-vardana	siriwardani	
śrībhadra	širi-badir-i	siribadiri	
abala[30]	ubal-a[31]	abali	
sabala	sabal-a	sabali	= ? sayin küčütü
atibala	[ ]-bal-u[32]	atibali (Var.: unabili)	
śalabha	šabalu[33]	salabi	
abjaka	abčaka	abačaki	usun-ača törögsen
śatabāhu	šadabahu	satabaqu	
subāhu	subahu	subaqu	sayin γar-tu[34]
sumeru	sumeru	sumiru	sümbür aγula
sūryaprabha	sury-a-pirabi	suryabrabi (Var.: °birabi)	naran-u gerel
candraprabha	čantir-a-pirabi	čandira-brabi	saran-u gerel
bhadrakānta	badir-a-kanda	badirakanti	= ? sayin γou-a
nandana	nanda	nandani	= ? delgeregsen

2. Bemerkungen zur Wiedergabe der sanskritischen Wörter

Man kann zwei Gruppen unterscheiden: 1) Wörter bzw. Wortformen, die sich schon eingebürgert hatten, hier sind dies nur *-badiri und -pirabi*, und 2) solche skt. Formen, die hier zum ersten Mal vorkommen. Während bei ersteren im Auslaut skt. *-a* als *-e* (oder: *-i*) erscheint, bewahren die letzteren die korrekte skt. Form mit *-a*. In der alten mongolischen Fassung weisen dagegen alle aus dem Skt. stammenden Wörter das finale *-i* auf.[35]

27 Vgl. Mvy. mong. 3240 *Binggalô = sirabir* "Yellowish".

28 In 31v wird dann auch *binggali* (Var.: *winggali*) genannt. Die Variante *sarangi* vielleicht < skt. *saraṅgi* "farbig" oder vielleicht nach einem Hinweis von J. Wilkens, dem ich für die Durchsicht des Manuskripts und für weitere Hinweise danke, auch skt. *sāraṅga* "gefleckt, gesprenkelt"; auch *piṅgala* ist ja eine Farbbezeichnung.

29 Vielleicht für *śrīvardhana*?, vgl. T. 982, Vol. 19, p. 432 Fußn. 28.

30 Chin. T. 982, p. 432a16 hat 無 畏 *wu wei* = skt. *abhaya* "Furchtlos".

31 Auch wenn eine deutliche Schreibung mit 'w- vorliegt, könnte es sich um einen Schreibfehler handeln.

32 Das *-u* ist unerklärlich, vielleicht hatte das finale *-i* eine sehr große Gestalt, so daß es fast einem *-w* glich.

33 Es ist unklar, wie diese Wortform entstanden ist.

34 Mvy. mong. 3242.

35 Vgl. Shōgaito.

3. Piṅgala

Piṅgala,[36] auch bekannt unter dem Namen Priyaṅkara, war der fünfhundertste und jüngste Sohn der Göttin Hārītī, die ursprünglich ein kinderfressendes Ungeheuer war. Nach dem Saṃyuktavastu gingen die Eltern, als Hārītī beschloß, alle Kinder in Rājagṛha zu fressen, zum Buddha und baten ihn um Hilfe. Buddha, schweigsam geblieben, ging anderentags zu ihr und fand den jüngsten Sohn, den er, ihn in seiner Almosenschale verbergend, mitnahm. Als Hārītī heimkehrte, fragte sie die 499 Kinder nach dem Verbleiben des Jüngsten, diese hatten aber nichts bemerkt. Schließlich machte sie sich auf die Suche und bat Buddha, ihr ihren Jüngsten zurückzugeben. Doch erst mußte sie dem Buddha die Annahme seiner Lehre versprechen, und so wurde sie zur Beschützerin aller Kinder. Als diese ist sie oft dargestellt worden.[37] Ein besonders schönes Banner mit ihrem Bildnis, das sie in Kleidern zeigt, die denen von uigurischen Prinzessinen ähneln,[38] befindet sich im Museum für Indische Kunst.[39]

Indirekt ist der Name im Goldglanzsūtra belegt, vgl. Suv 510/3 *äŋ kičigk(ä)yä ogli* "ihr [d.i. der Bhūtamātā] kleinster Sohn" (d.i. Piṅgala).

In der Maitrisimit: *piŋali-i elap(a)treda ulati luu hanlari* "die Drachenkönige mit Piṅgala (und) Elapatra an der Spitze".[40]

Im skt. Text der Mahāmāyūrī erscheint der Schlangenkönig Piṅgala erst ab späterer Stelle.[41] Der Name paßt auch nicht zur mong. Version von Kopenhagen.[42]

Im Zusammenhang mit dem Nāgarāja Piṅgala, der in der uigurischen Fassung an relativ exponierter Stelle steht, soll hier noch ein Fragment der Āṭānāṭika-Mantras vorgestellt werden. Es handelt sich um das Fragment U 6149 (keine Fundortsignatur erhalten). Das Blatt wurde zweimal verwendet, somit enthalten beide Seiten einen völlig verschiedenen Text. Welche Seite die ursprünglich beschriebene war, läßt sich nicht feststellen.[43] Die Vorderseite enthält einen Brief, der hier unberücksichtigt bleibt. Auf der Rückseite stehen die Mantras, geschrieben in Kursivschrift.

Transliteration der Rückseite von U 6149

01 [...] βysyry . sy[ ]
02 ky[ ] c'k'ly k'[ ]
03 pynk'ly sβ[ ] : t'ty'd'.

36 Vgl. BHSD 344b: "Piṅgala, n[ame] of one of the four 'great treasures', (...) or of the 'king' who guards it (...) doubtless this guardian is the same as the nāga so named Mvy 3315."
37 Lokesh Chandra 2002, pp. 1342-1351.
38 Vgl. Bikfalvy Russell-Smith.
39 Foucher 1910; Bhattacharya-Haesner 2003, Taf. 382. Texte: *Hārītī-Sūtra* (*Guizimujing*, T. 1262 (Vol. 21)); *Saṃyuktaratna-Piṭaka* (*Zabaozang-jing*, T. 203 (Vol. 4)); *Saṃyuktavastu* (*Genbenshuo-yiqie*, T. 1451 (Vol. 24)).
40 Geng/Klimkeit, ZZ. 1948-1949.
41 Vgl. Takubo, p. 40.
42 Die Bedeutung ist nicht klar.
43 Ich betrachte die Seite, wo das Signaturschild angebracht ist, als die Vorderseite.

04 c[ ]cyly . cyly βycyly .
05 kw[ ]y k'ṅt'ry m't'nkky .
06 c'ṅt'ly sβ'q' : t'ty'd'
07 [ ]yly myly 'yly myly kyr
08 ty . mwly qwmy . qw twmy .
09 kwry k'ṅt'ry k[ ]dw q'[ ]
10 'wky mwky sβ'q' : t'ty'd'
11 'wwm twmpyly twmpyly . twmpy
12 pyr' twmp[ ] ṅ'dy sw ṅ'dy .
13 kw w'ky pwṅ[ ] s'm'y y .
14 t'dy t'tyly '[ ]y ṅyl' .
15 kyšy wl' [ ]l' . kwpy

Dieses Fragment ist eine Parallele zu den drei Bruchstücken U 2966 a-c[44], die D. Maue als Mantras des Āṭānāṭikasūtra erkannt und gedeutet hat.[45] Die Reihenfolge der Mantras ist in U 6149 allerdings anders: auf die Mantras gegen die Kumbhāṇḍas und die Nāgas folgen das Mantra des Vaiśravaṇa und eines, dessen Herkunft unklar ist. Bei den skt. Entsprechungen zu U 6149 folge ich im wesentlichen Maue, im übrigen alles bei ihm.

1) Mantra gegen die Kumbhāṇḍas

01 [ ] βysyry . sy[ ]	[sire] visire . si[re visire]
02 ky[ ] c'k'ly k'[ ]	k[ṛṣṇa] chāgali ka[rāḍi]
03 pynk'ly sβ [ ] :	piṅgale sv[āhā] :

2) Mantra gegen die Nāgas

t'ty'd' .	tadyathā
04 c[ ]cyly . cyly βycyly .	c[ili vi]cili cili vicili
05 kw[ ]y k'ṅtr'y m't'nkky .	gauri gandhāri mātaṅgi
06 c'ṅtl'y sβ'q' :	caṇḍāli svāhā[46] :

3) Mantra des Vaiśravaṇa[47] (zum Teil identisch mit dem Mantra gegen die Yakṣas)

t'ty'd'	tadyathā
07 [ ]yly myly 'yly myly kyr	ili mili ili mili kīr
08 ty . mwly qwmy . qw twmy .	-ti mūle hume[48] hutume[49]

44 Zuerst von mir in BT XIII Text 19.113-136 ediert.
45 Maue, pp. 109-111.
46 Von *gauri* bis *caṇḍāli* auch in Virūḍhakas Mantra, vgl. Tezcan (BT III), ZZ. 828-829.
47 Vgl. Skilling 1994, p. 664.
48 Sollte *hudume* lauten, vgl. auch Skilling 1994, p. 662 ff.
49 Sollte *hudurdume* lauten, vgl. auch Skilling 1994, p. 664.

09	kwry k'ṅtr'y k[ ]dw q'[ ]	gauri gandhāri g[o]do-ha[ni]
10	'wky mwky sβ'q' :	oke moke svāhā :

4) Finales Mantra

Es müßte eigentlich das Mantra gegen die Gandharvas folgen, aber dieses kann hier nicht vorliegen, denn der Text weist keine Übereinstimmungen auf. Es handelt sich vielmehr um das Mantra, das am Ende des Upasenasūtra steht.[50]

t'ty'd'		tadyathā
11	'wwm twmpyly twmpyly . twmpy	oṃ tuṃbeli tuṃbeli tuṃbe (?)[51]
12	pyr' twmp[ ] ṅ'dy sw ṅ'dy .	praduṃbe naṭṭe sunaṭṭe
13	kw w'ky pwṅ[ ] s'm'y y	kewaṭṭe[52] bun[aye][53] samaye
14	t'dy t'tyly '[ ]y ṅyl' .	datte dattile[54] nīle[55] nīla
15	kyšy wl' [ ]l' . kwpy	-keśe vāla vālakupe

Piṅgala erscheint auch auf dem Pustaka-Blatt U 2341, das die Blattzahl 41 trägt und zwar in der vierten Zeile der Rückseite. Es handelt sich um den Anfang der Liste der Nāgas.[56]

4. Bruchstück aus der *Mahāpratisarā*

Das sehr kleine Buchblatt U 2796 von der Größe 8,3 (hoch) x 5,4 cm (breit) konnte als ein Bruchstück aus der *Mahāpratisarā* identifiziert werden. Es hat die Fundortsignatur T II S 20.500 (auf dem Papier: T II S 20) und stammt demzufolge aus Sängim. Die Blattzahl ist teilweise zerstört, doch kann man sie mit großer Wahrscheinlichkeit als "77" deuten. Offenbar handelt es sich um eine komprimierte Fassung des Textes oder um eine Sammlung der in ihm vorkommenden Mantras, denn unmittelbar auf das Mantra folgt der abschließende Kolophon. Die Parallele findet sich in der Edition Iwamoto 1938, pp. 10-11.

Transliteration von U 2796 mit gegenübergestelltem Sanskrittext[57]

(recto)

01	sβ'q' : n'kš'dyryṕ' [s]β'q' :	svāhā / nakṣatrebhyaḥ svāhā
02	šyβy sβ'q' : s'ṅdy sβ'q' :	śivebhyaḥ svāhā / śāntībhyaḥ svāhā /
03	syβ'sdyβ'y ' ńy sβ'q' :	svastyayanebhyaḥ svāhā /
04	šyβ'ńk'ry : š'ńdym k'ry : pwsdyń	śivaṁkari <svāhā> / <śaṁkari svāhā> śāntiṁkari <svāhā> /puṣṭiṁ
05	k'ry m'l' m'rd'ny sβ'q' : šyry	-kari <svāhā> / balavardhani svāhā / śrī
06	kry[58] sβ'q' : šyry y ' m'rd'ńy	-kari svāhā / śrīvardhani

(verso) yeti s[äkiz on (?)]

01	sβ'q' šyry y ' cwβ'l' ńy	svāhā / śrīvālini
02	sβ'q' ṅ'mw cy sβ'q' :	svāhā / namuci svāhā /
03	m'rwcy sβ'q' βyk'β'dy	maruci[59] svāhā / vegavati
04	sβ'q' :: :: ::	svāhā /
05	mq' pyr'dys'r pytyyw twyk'dy	Zu Ende geschrieben die Mahā-Pratisarā.
06	n'mw pwt : n'mw drm n'mw s'nk	Namo buddhāya, namo dharmāya, namaḥ saṃghāya!

Zwischenzeilig stehen in feinerer Kursivschrift am Ende zwei Zeilen einer weiteren Dhāraṇī:

05 'wwm pwrwm sβ'q' 'wwm m'ny t'ry
06 βcyryny mq' pyr'tyry s'ry qwn qwn p'dp'd sβ'q'

Deren Paralleltext steht bei Iwamoto 1938, p. 31: *hūṃ hūṃ phaṭ phaṭ svāhā / oṃ maṇidhari vajriṇi Mahāpratisare hūṃ hūṃ phaṭ phaṭ svāhā.* Im ersten Teil hat U 2796 jedoch: *oṃ phroṃ svāhā.*

Auffällig sind die Formen mit anlautendem *m-* für skt. *b-* und *v-*, sie könnten ein Hinweis darauf sein, daß die Texte über chinesische Vermittlung zu den Uiguren gelangt sind.

Abbildungen der edierten oder zitierten Fragmente sind im Digitalen Turfanarchiv (http://www.bbaw.de/forschung/turfanforschung/dta/index.html) zu finden, im einzelnen:

U 1187 http://www.bbaw.de/forschung/turfanforschung/dta/u/images/u1187seite1; http://www.bbaw.de/forschung/turfanforschung/dta/u/images/u1187seite2.
U 2341 http://www.bbaw.de/forschung/turfanforschung/dta/u/images/u2341seite1.jpg; http://www.bbaw.de/forschung/turfanforschung/dta/u/images/u2341seite2.jpg.
U 2796 http://www.bbaw.de/forschung/turfanforschung/dta/u/images/u2796seite1.jpg; http://www.bbaw.de/forschung/turfanforschung/dta/u/images/u2796seite2.jpg.
U 2966a-c http://www.bbaw.de/forschung/turfanforschung/dta/u/images/u2966acseite1.jpg; http://www.bbaw.de/forschung/turfanforschung/dta/u/images/u2966acseite2.jpg
U 6149 http://www.bbaw.de/forschung/turfanforschung/dta/u/images/u6149seite1.jpg; http://www.bbaw.de/forschung/turfanforschung/dta/u/images/u6149seite2.jpg.

50 Waldschmidt 1957, p. 41.
51 Vgl. Zieme 1984, p. 430. Bei Skilling 1994, pp. 683-684, beginnt das Mantra gegen die Yakṣas mit *oṃ tumbe tumbe oṃ tumba otumbe,* jedoch die folgenden Mantrawörter sind abweichend.
52 Unklar ist, wie die uig. Schreibung zu skt. *kewaṭṭe* steht.
53 Zu erwarten wäre nach Waldschmidt 1957, p. 41 *munaye*. Der initiale Labial könnte auf chinesische Vermittlung hinweisen.
54 Der Zusatz *dattile* auch im uig. Text U 5753, vgl. Zieme 1984, p. 430.
55 Auch das *nīle* liegt in U 5753 vor, vgl. Zieme 1984, p. 430.
56 Vgl. Hoffmann, p. 66 [82].
57 Im uigurischen Text fehlende Wörter sind durch < > gekennzeichnet.
58 Zwischenzeilig ein Wort: *irvay* (?).
59 Iwamoto, p. 11 Muruci, aber hier liegt die eindeutige Schreibung mit ' in der ersten Silbe vor.

Mainz 753 http://www.bbaw.de/forschung/turfanforschung/dta/mainz/images/mainz0753_seite1.jpg; http://www.bbaw.de/forschung/turfanforschung/dta/mainz/images/mainz0753_seite2.jpg.

Literatur

P. Aalto, Prolegomena to an edition of the Pañcarakṣā. *Studia Orientalia* XIX:2, Helsinki 1954.

P. Aalto, *Qutuγ-tu Pañcarakṣā kemekü tabun sakiyan neretü yeke kölgen sudur. Nach dem Stockholmer Xylograph 15.1.699.* Wiesbaden 1961 (Asiatische Forschungen Band 10).

P. C. Bagchi, "The Geographical catalogue of the Yakṣas in the Mahāmāyūrī". *Sino-Indian Studies* III (1947), pp. 13-87.

F. Bernhard, "Zur Entstehung einer Dhāraṇī". *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 117 (1967), 148-168.

Chhaya Bhattacharya-Haesner, *Central Asian Temple Banners in the Turfan Collection of the Museum für Indische Kunst, Berlin.* Berlin 2003.

L. Bikfalvy Russell-Smith, "Wives and Patrons: Uygur Political and Artistic Influence in Tenth-Century Dunhuang". *Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae* 56 (2003), 401-428.

J.-P.- Drège, "Les premières impressions des *dhāraṇī* de Mahāpratisāra". *Cahiers d'Extrème Asie* 11 (1999-2000), 25-44.

J. Elverskog, *Uyghur Buddhist Literature.* Turnhout 1997 (Silk Road Studies I).

A. Foucher, *La madone bouddhique.* Paris 1910 (Monuments et Mémoires de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres, XVII).

Geng Shimin, H.-J. Klimkeit (edd.): *Das Zusammentreffen mit Maitreya. Die ersten fünf Kapitel der Hami-Version der Maitrisimit.* In Zusammenarbeit mit Helmut Eimer und Jens Peter Laut hrsg., übersetzt und kommentiert. 1. Text, Übersetzung und Kommentar. 2. Faksimiles und Indices. Wiesbaden. (Asiatische Forschungen 103).

G. Grönbold, "Die Mythologie des indischen Buddhismus". *Wörterbuch der Mythologie,* hrsg. von W. Haussig, I. Abt., 13. und 14. Lief., Stuttgart s.a., 287-506.

A. F. R. Hoernle, *The Bower Manuscript.* Calcutta 1893-1912.

Y. Iwamoto, *Pañcarakṣā I: Mahāsāhasrapramardanī.* Kyoto 1937 (Beiträge zur Indologie Heft 1).

Y. Iwamoto, *Pañcarakṣā II: Mahāpratisarā.* Kyoto 1938 (Beiträge zur Indologie Heft 3).

K. Jahn, *Die Indiengeschichte des Rašīd ad-Dīn.* Wien 1980.

Junast, Niu Ruji, "An Exploratory Explanation of Yuan Dynasty's Incomplete Copy of Thousands Lands Guard Angel Sutra, Five Patron Saint Great Vehicle Sutras in Mongolian and 'Phags-pa Scripts". *Minzu yuwen* 1/2000, pp. 38-42.

G. Kara, *Az öt oltalom könyve. Pañcarakṣā Ayusi átdolgozott fordítása* [Das Buch der fünf Schutzformeln. Die von Ayusi überarbeitete Übersetzung der Pañcarakṣā]. Budapest 1965.

G. Kara, *The Mongol and Manchu Manuscripts and Blockprints in the Library of the Hungarian Academy of Sciences.* Budapest 2000.

B. Laufer, "Klu.bum bsdus pai sñiṅ po. Eine verkürzte Version des Werkes von den hunderttausend Nâga's. Ein Beitrag zur Kenntnis der tibetischen Volksreligion". *Kleinere Schriften von Berthold Laufer,* hrsg. von H. Walravens, Teil 1, Wiesbaden 1976, pp. 123-262.

S. Lévi, "Le catalogue géographique des Yakṣa dans la Mahāmāyūrī". *JA* 1915, pp. 19-138.

L. Ligeti, Rezension zu Aalto 1961, in: *Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae* 14 (1962), pp. 317-328.

Lokesh Chandra, *Dictionary of Buddhist Iconography,* Volume 5. New Delhi 2002.

G. J. R. Mevissen, "Mongolische Pañcarakṣā-Blockdrucke in Berliner Sammlungen". *Indo-Asiatische Zeitschrift* 1 (1997), 24-43.

S. Oldenburg, "Otryvki kašgarskich i sanskritskich rukopisej iz sobranija N.F. Petrovskogo, II Otryvki iz Pañcarakṣā". *Zapiski Vostočnogo otdelenija Imperatorskoj Russkoj archeologičeskogo obščestva* XI (1897-1898).

J. L. Panglung, "Zwei Beschwörungsformeln gegen Schlangenbiss im Mūlasarvastivādin-Vinaya und ihr Fortleben in der Mahāmāyūrīvidyārājñī". *Heilen und Schenken.* Festschrift für Günther Klinge zum 70. Geburtstag. Wiesbaden 1980 (Asiatische Forschungen 71, 66-71.

W. Radloff, S.E. Malov, *Suvarṇaprabhāsasūstra.* St. Peterburg 1913-1917.

W. Radloff, *Uigurische Sprachdenkmäler* (hrsg. von S. E. Malov). Leningrad 1928.

A. Sárközi (in collaboration with J. Szerb), *A Buddhist Terminological Dictionary. The Mongolian Mahāvyutpatti.* Wiesbaden 1995. (= Mvy).

M. Shōgaito, "On Uighur elements in Buddhist Mongolian texts." *The Memoirs of the Toyo Bunko* 49 (1991), pp. 27-49.

P. Skilling, "The Rakṣā Literature of the Śrāvakayāna." *Journal of the Pali Text Society* 16 (1992), 109-182.

P. Skilling, *Mahāsūtras: Great Discourses of the Buddha,* Vol. I: Texts. Oxford 1994.

Sh. Takubo, *Ārya-Mahā-Māyūrī Vidyā-Rājñī.* Tokyo 1972.

S. Tezcan, *Das uigurische Insadi-Sūtra.* Berlin 1974 (Berliner Turfantexte III).

E. Waldschmidt, "Das Upasenasūtra, ein Zauber gegen Schlangenbiss aus dem Saṃyuktāgama". *Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen,* phil.-hist. Klasse, Jg. 1957, Nr. 2, 27-44.

E. Waldschmidt, "Ein zweites Daśabalasūtra". *Mitteilungen des Instituts für Orientforschung* 6 (1958), 382-405.

R. Yamada, *Bongo butten no shobunken.* Kyoto 1959.

P. Zieme, "Indischer Schlangenzauber in uigurischer Überlieferung". *Tibetan and*

Buddhist Studies Commemorating the 200th Anniversary of the Birth of Alexander Csoma de Kőrös, hsg. von L. Ligeti. Budapest 1984, Vol. 2, 425-440.

P. Zieme, *Buddhistische Stabreimdichtungen der Uiguren.* Berliner Turfantexte XIII, Berlin 1985.